

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **105 (1987)**

Heft 25

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Musée cantonal d'archéologie et Centre de recherches en archéologie préhistorique à Hauterive-Champbréveyres NE

La République et canton de Neuchâtel, représentée par le département des Travaux publics, a ouvert un concours de projets pour la réalisation d'un nouveau musée cantonal d'archéologie. Ce concours public a été ouvert aux architectes établis dans le canton de Neuchâtel, ainsi qu'aux architectes originaires du canton et domiciliés en Suisse.

Par ailleurs, huit bureaux d'architectes ont été invités à participer au concours: *Vittorio Gregotti*, Milan (Italie); *Hans Hollein*, Vienne (Autriche); *James Stirling*, Londres (Grande-Bretagne); «Atelier Cube» (Collomb-Collomb-Vogel), Lausanne; *Mario Botta*, Lugano; *Jean-Gérard Giorla*, Sierre; *Grobéty*, *Andrey et Sottas*, Fribourg; *Herzog et de Meuron*? Bâle.

Le jury était composé des personnes suivantes: Philippe Donner, architecte cantonal, Neuchâtel, président; Michel Egloff, conservateur du musée d'archéologie et professeur à l'Université, Neuchâtel; Carl Fingerhuth, architecte cantonal, Bâle; Bernard Huet, architecte DPLG et professeur, Paris; Jean-Pierre Jelmini, conservateur du musée d'Histoire, ancien président de l'Association des musées suisses, Neuchâtel; Pierre von Meiss, architecte, professeur à l'EPFL, La Neuveville; suppléants: Hans-Georg Bandi, professeur émérite de préhistoire à l'Université de Berne; Charles Haesler, ingénieur civil, président de la Commune d'Hauterive.

Résultats: 47 Projets ont été remis. Le jury a décidé d'écarter cinq projets de la répartition des prix pour non-respect important du programme.

1er rang, 1er prix (15 000 fr. avec mandat de la poursuite de l'étude et de l'exécution des travaux): Pierre Jequier, Laurent Chenu, Bruce Dunning, Genève; collaborateurs: Simon Hubacher, Didier Jolimay, Lucio Leonelli, Gabriel Schaar

2e rang, 2e prix (13 000 fr.): Architrave SA, Henri Robert Charrue, Gérard Wuthrich, Aurèle Calpe, Delémont

3e rang, 3e prix (11 000 fr.): Claude Morel, Bureau SRA, Genève, collaborateur: Jean-Louis Dubochet

4e rang, 4e prix (9000 fr.): Eric Repele, Neuchâtel; collaborateur: Klaus Woerner

5e rang, 1er achat (8000 fr.): Robert Monnier, Neuchâtel; collaborateurs: Laurent Geninasca, Pierre-Emmanuel Schmid, Alain Humbert, Sébastien Wust

6e rang, 5e prix (7000 fr.): Atelier Cube; G. Collomb, M. Collomb, P. Vogel, Lausanne

7e rang, 6e prix (6000 fr.): Georges-J. Haefeli, La Chaux-de-Fonds; collaboratrice: Florence Hippenmeyer

8e rang, 7e prix (5000 fr.): Marcel Ferrier, Saint-Gall; collaborateurs: Toni Thaler; consultant: Charles Keller

9e rang, 8e prix (4000 fr.): Jean Kyburz, Lausanne

10e rang, 2e achat (2000 fr.): Marie-Claude Bétrix, Eraldo Consolascio, Zürich; Mitarbeiter: André Kuendig, Daniel D. Ruggiero

«Le jury regrette l'absence de certains bureaux d'architectes invités, qui avaient pourtant *confirmé par écrit leur participation*. Cette situation a ainsi réduit les possibilités de faire appel à d'autres concurrents.»

*

Auch ein guter Name verpflichtet nicht zum professionellen Anstand, Primadonnen waren schon immer kapriziös, das weiss man nachgerade; warum soll man nicht auch Zunftleuten heimischen Kalibers die Nonchalance einräumen, sich über schriftliche Zusagen grosszügig hinwegzusetzen... Traurig ist das und enttäuschend, besonders für den Veranstalter! B. O.

Neubau des Staatsarchives Luzern

Im Oktober 1986 schrieb das Baudepartement im Auftrage des Regierungsrates einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau des Luzerner Staatsarchives auf dem sogenannten ehemaligen Viehmarktareal an der Bruchstrasse in Luzern aus. Das Raumprogramm umfasst u. a. die Räume, die dem Publikum zugänglich sind, die Büros und Ateliers der Verwaltung, die Magazine, den Kulturgüterschutzraum und die Hauswartwohnung. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die im Kanton Luzern seit mindestens dem 1. Januar 1985 niedergelassen (Wohn- oder Geschäftssitz) oder im Kanton Luzern heimatberechtigt sind. Es wurden 37 Projekte eingereicht. Ergebnis

1. Preis (18 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Gassner Ziegler Schönenberger Architekten AG, Luzern; Mitarbeiter: Marco Rosso, Romain Blanc

2. Preis (16 000 Fr.): Martin und Monika Jauch-Stolz, Luzern; Mitarbeiter: Bruno Scheuner; Tragwerk und Grundbau: Ingenieurgemeinschaft Peter Bucher und Bernhard Trachsel, Luzern

3. Preis (14 000 Fr.): Gottfried Derendinger, Bern; Mitarbeiter: Rainer Kamber, Urs Graf, Stephan Derendinger. Spezialisten: Moor + Hauser; Bauingenieure: Roschi + Partner, Ing. SBII

4. Preis (11 000 Fr.): Silvio Lugli und Luca Lugli, Meggen

5. Preis (10 000 Fr.): Viktor Ehrenbold, Adligenswil; Statik: Edi von Deschwanden, Luzern

6. Preis (8000 Fr.): Andi Scheitlin & Marc Syfrig, Luzern; Mitarbeiter: Peter Krummenacher, Jacques Feiner

7. Preis (7000 Fr.): H. + J. Fischer, Luzern

8. Preis (6000 Fr.): Peter Stutz, Markus Bolt, Winterthur; Mitarbeiter: V. Munk, T. Hauck, D. Palpella; Statik: Minkus, Witta + Partner, Zürich

1. Ankauf (4000 Fr.): Walter Imbach, Luzern; Statik: Albert Gmeiner, Luzern

2. Ankauf (3000 Fr.): Walter Rüssli, Luzern;

Mitarbeiter: Rudolf Vollenweider; Statik: Leopold Brigger, Reussbühl

3. Ankauf (3000 Fr.): Peter Hodel, in Fa. Peter Hodel + Andi Schmid, Wetzikon; Statik: Gerd-Ulrich Wulff, Bauma

Fachpreisrichter waren Beat von Segesser, Kantonsbaumeister, Luzern; Manuel Pauli, Stadtarchitekt, Luzern; Jakob Schilling, Zürich; Rudolf Guyer, Zürich; Max Ziegler, Zürich; Urs Mahlstein, Stellvertreter des Kantonsbaumeisters, Erwin Schwilch, Stadtplaner, Zürich. Die Projekte sind vom 20. bis zum 28. Juni im Dachgeschoss des Schul- und Verwaltungsgebäudes Sentimatt an der Dammstrasse 6 in Luzern öffentlich ausgestellt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 13 bis 20 Uhr, Samstag von 10 bis 17 Uhr, Sonntag von 13 bis 17 Uhr.

Umbau Hollenweg 3, Arlesheim

Die Gemeinde Arlesheim veranstaltete einen Projektwettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten für den Umbau der Liegenschaft Hollenweg 3 in Arlesheim. Es wurden fünf Projekte beurteilt. Zwei der eingeladenen Architekten haben zu einem Zeitpunkt auf die Einreichung eines Projektes verzichtet, der eine Einladung anderer Architekten nicht mehr gestattete. Ergebnis:

1. Preis (8000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Theodor Meyer; Mitarbeiter: Ch. Heckendorn

2. Preis (6000 Fr.): Hans-Jürg Berrel, Basel; Mitarbeiter: C. Villabruna

3. Preis (3000 Fr.): Paul Meyer, Basel.

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 1000 Franken.

Wohn- und Gewerbebeerweiterungsbau in Burgdorf

Die Papeterie Brodmann & Co., Lyssachstrasse 15, 3400 Burgdorf, veranstaltete einen eingeladenen Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Wohn- und Gewerbebeerweiterungsbau auf Parzelle Nr. 552, Lyssachstrasse 15, Burgdorf. Teilnehmer waren neuen Architekturbüros aus der Region Burgdorf.

1. Rang, 1. Preis (4000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Architekturbüro Bechstein, Burgdorf; E. Bechstein, M. Bechstein; Mitarbeiter: W. Flück

2. Rang, 2. Preis (3500 Fr.): Hans-Christian Müller, Burgdorf

3. Rang, 3. Preis (2000 Fr.): Heinz Kurth, Burgdorf; Mitarbeiter: Angelo Michetti

4. Rang Ankauf (1000 Fr.): Urs Brülisauer, Wynigen

5. Rang, 4. Preis (1500 Fr.): Berz und Droux, Oberburg; Mitarbeiter: Walter Berger.

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2000 Fr. Fachpreisrichter waren Christian Heiniger, Stadtbaumeister, Burgdorf, Ulyss Strasser, Bern, Bernhard Vatter, Bern.

Werkgebäude für die Stadt. Werke Dübendorf

Die Stadt Dübendorf veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein neues Werkgebäude. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die in Dübendorf seit minde-

stens 1. Januar 1984 Wohn- oder Geschäftssitz haben oder in Dübendorf heimatberechtigt sind. Es wurden 13 Projekte eingereicht. Ein Entwurf musste wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (14 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Jörg Sigg, Dübendorf

2. Preis (12 000 Fr.): Ueli Zimmermann, Dübendorf

3. Preis (11 000 Fr.): H.P. Kunz, Dübendorf; Mitarbeiter: Urs Fritz

4. Preis (6000 Fr.): Hans Abegg, Dübendorf; Teilhaber Fa. Marti Partner Architekten und Planer AG, Zürich; Bearbeiter: Dr. Klaus Hornberger, Roland Meier; stat. Konzept: Albert Zwicker; Energiekonzept: Robert Wasem

Ankauf (4000 Fr.): Bob Gysin + Partner, Dübendorf

Ankauf (3000 Fr.): Hans Seeger, Dübendorf; Mitarbeiter: Robert Schmid, Christian Seeger

Fachpreisrichter waren Prof. H. Hauri, W. Hess, D. Köhler, C. Semadeni, Chef Bauabteilung, F. Wagner, Stadtarchitekt, Zug.

Saalbau Scherermatte in Hochdorf LU

Die Einwohnergemeinde Hochdorf, vertreten durch den Gemeinderat, veranstaltete einen Projektwettbewerb unter fünfzehn eingeladenen Architekten für einen Saalbau. Ergebnis:

1. Preis (8000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Werner Hunziker, Luzern

2. Preis (4000 Fr.): Werner Meier, Luzern

3. Preis (3000 Fr.): Forum Architekten-Gruppe AG, Luzern

4. Preis (2000 Fr.): Marbach Architektur AG, Hochdorf

Jeder Verfasser erhielt eine feste Entschädigung von 2000 Fr. Fachpreisrichter waren Walter Imbach, Luzern, Walter Rüssli, Luzern, Josef Stöckli, Zug, Andy Raeber, Luzern.

Gemeindehaus Unterehrendingen AG

Die Einwohnergemeinde Unterehrendingen veranstaltete einen Projektwettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten für die Planung eines Gemeindehauses mit Verwaltung, Bauamt, Zivilschutzanlage, Wohnungen und Bäckerei. Zwei Projekte mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmung von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (5000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): H. Fugazza + W. Steinmann, Wettingen; Mitarbeiter, B. Meyer, A. Graf

2. Rang, Ankauf (2500 Fr.): Werner Egli + Hans Rohr, Baden-Dättwil; Mitarbeiter: Robert Stampfli, Karin Hunziker

3. Rang, 2. Preis (2500 Fr.): Messmer + Graf, Baden, Mitarbeiter: E. Ulli.

Fachpreisrichter waren Fredy Buser, Aarau; Rico Christ, Zürich; Josef Tremp, Baden; Alfred Baumgartner, Unterehrendingen, Ersatz.

Gemeindezentrum in Landquart GR

Die Gemeinde Igis-Landquart, vertreten durch den Gemeindevorstand, veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Gemeindezentrum in Landquart im Ried. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die seit dem 1. Juli 1985 im Kanton Graubünden Geschäfts- oder Wohnsitz haben oder heimatberechtigt sind. Ferner werden die folgenden auswärtigen Architekten zur Teilnahme eingeladen: Antonioli und Huber, Frauenfeld, Baumann & Frey, Zürich, Bruno Bossart, St. Gallen, Marcel Ferrier, St. Gallen, Kuster & Kuster, St. Gallen. Betreffend Arbeitsgemeinschaften und Architekturfirmer wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 1523 sowie auf den Kommentar zur Art. 57 aufmerksam gemacht.

Überbauung Bahnhofareal Selnau in Zürich Überarbeitung

Aufgrund des Ergebnisses des vom Stadtrat von Zürich durchgeführten Wettbewerbes in zwei Stufen für eine Überbauung des Bahnhofareals Selnau wurden die Verfasser der fünf erstprämiierten Projekte im November 1986 mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe beauftragt:

1. Preis (10 000 Fr.): Martin Spühler, Zürich; Mitarbeiter: Koni Hürlimann, David Munz

2. Preis (9000 Fr.): Suter + Suter, Generalplaner, Zürich; Entwurf: Hansjörg Straub

3. Preis (8000 Fr.): Schwarz & Meyer, Zürich; ingenieurtechnische Beratung: E. Jungo, Zürich

4. Preis (7000 Fr.): Miroslav Sik, Zürich

5. Preis (6000 Fr.): Steiger Partner AG, Zürich; verantwortlicher Partner: J.P. Bransch; Mitarbeiter: Alexander Fickert

Die Aufgabenstellung blieb unverändert, nämlich das nach der Verlängerung der SZU (Sihltal-Zürich-Uetlibergbahn) freiwerdende Bahnhofareal Selnau für innerstädtisches Wohnen mit hoher Wohnqualität zu nutzen. Die Mindest-Bruttogeschossfläche wurde wiederum auf 12 000–13 000 m² festgesetzt, mit einem hohen, mindestens 8000 m² umfassenden Wohnanteil. Als weitere Nutzungsmöglichkeiten wurden neben dem an diesem Ort ausgewiesenen Bedürfnis nach Büros und einer Ladenfläche zusätzlich Gemeinschaftsräume sowie als Eventualposition ein Café ins Programm einbezogen. Im Hinblick auf den erwünschten Wohnwert und die schwierige Standortsituation enthielt das Programm keine erschwerenden Prozentanteile für die einzelnen Wohnungstypen. Es war eine gewisse Durchmischung anzustreben, mit einem Schwergewicht bei den 3½- und 4½-Zimmer-Wohnungen. Klein- und Grosswohnungen waren eher in geringer Anzahl vorzusehen. Verlangt wurden ferner zwei Grosswohnungen als Wohngemeinschaften mit 8 Appartements.

Alle Verfasser haben ihre Konzepte im Prinzip beibehalten und weiterentwickelt. Der Antrag für eine Überarbeitung der fünf erstprämiierten Wettbewerbsprojekte kam vor allem angesichts der unterschiedlichen städtebau-

macht. Fachpreisrichter sind Monica Brügger, Chur, Ueli Marbach, Zürich, Hans Peter Menn, Chur, Peter Quarella, St. Gallen, Plinio Haas, Arbon, Ersatz. Für Preise und Ankaufe stehen dem Preisgericht 41 000 Fr. zur Verfügung. Aus dem Programm: Saal 600 m², Bühne 120 m², Seitenbühne 40 m², Eingangshalle 150 m², Foyer 250 m², Nebenräume, Küchenanlage 300 m², Cafeteria 160 m², Seminarraum 70 m², Gemeindebibliothek 150 m², Musikraum 100 m², Ludothek, Jugendraum 150 m², Abwartwohnung.

Die Wettbewerbsunterlagen können persönlich beim Bauamt der Gemeinde Igis-Landquart, Rathaus, 7206 Igis, abgeholt werden. Die Depotgebühr beträgt 500 Fr. Auf Wunsch wird das Wettbewerbsprogramm unentgeltlich abgegeben. Termine: Fragestellung bis 15. Juli, Ablieferung der Entwürfe bis 5. Oktober.

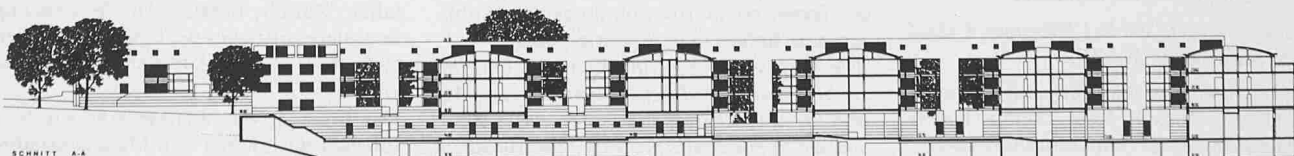
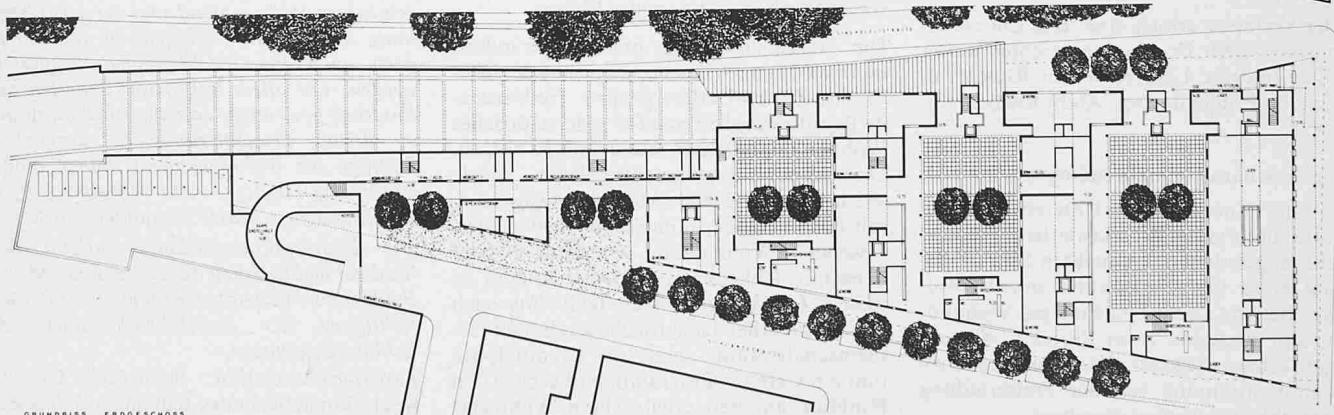
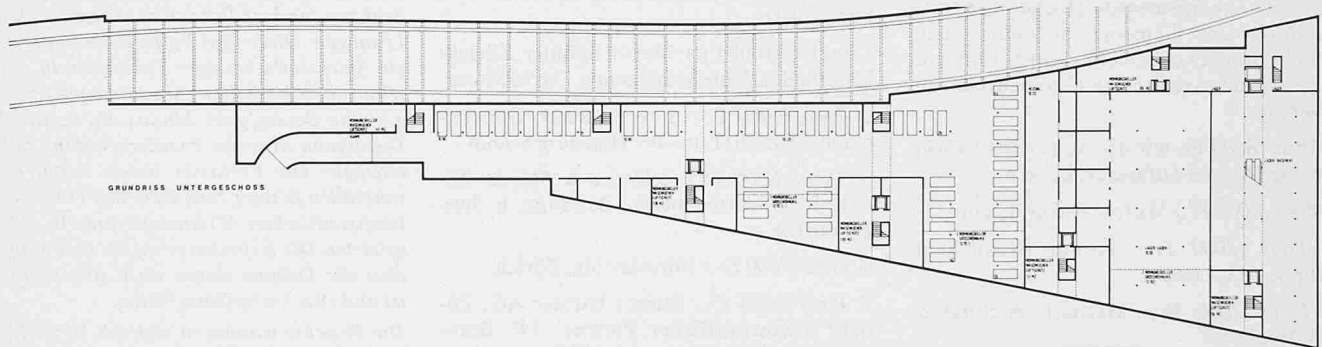
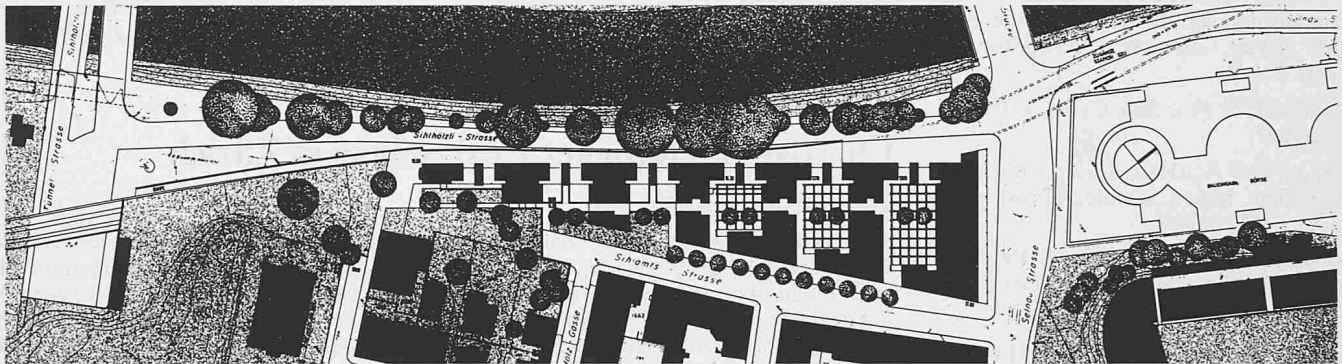
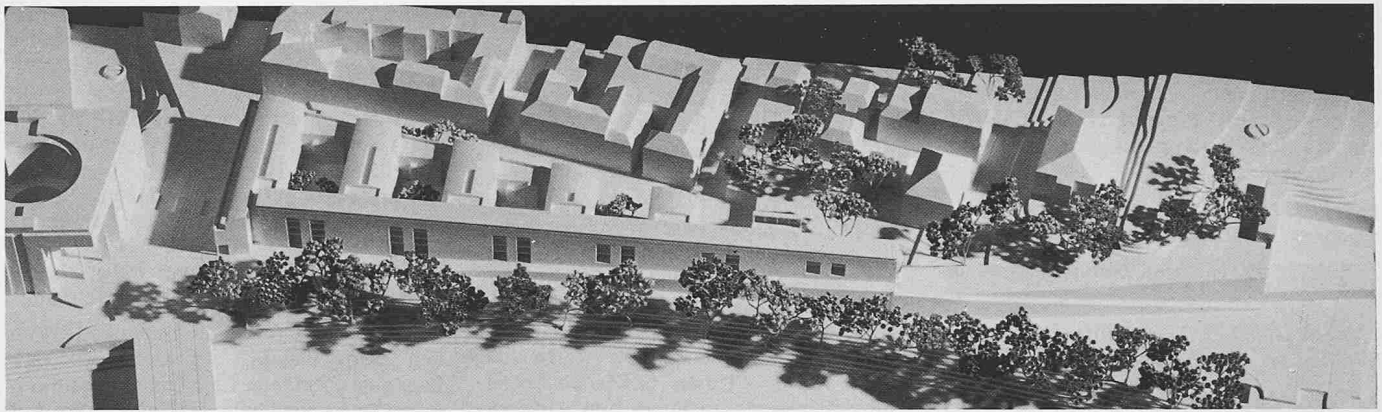
lich/architektonischen Haltung zustande und im Bestreben, jeder dieser Alternativen für diesen bedeutenden Standort eine Chance offen zu halten. Sowohl das Weiterführen der bestehenden Stadtstruktur bis zum Fluss als auch ein weiterer Solitär im Flussraum sind denkbare und städtebaulich nachvollziehbare Lösungen. Diese fünf Projekte sind aber auch ein Spiegelbild heutiger Tendenzen in Architektur und Städtebau. Sie vermögen über die gestellte Bauaufgabe hinaus die notwendige Diskussion über die Stadterneuerung zu bereichern. Die Verfasser haben damit einen wertvollen Beitrag zum aktuellen Problem des innerstädtischen Wohnungsbaues in Zürich geleistet. Die Experten erhoffen sich deshalb, dass die Debatte damit nicht abgeschlossen ist und eine Fortsetzung findet.

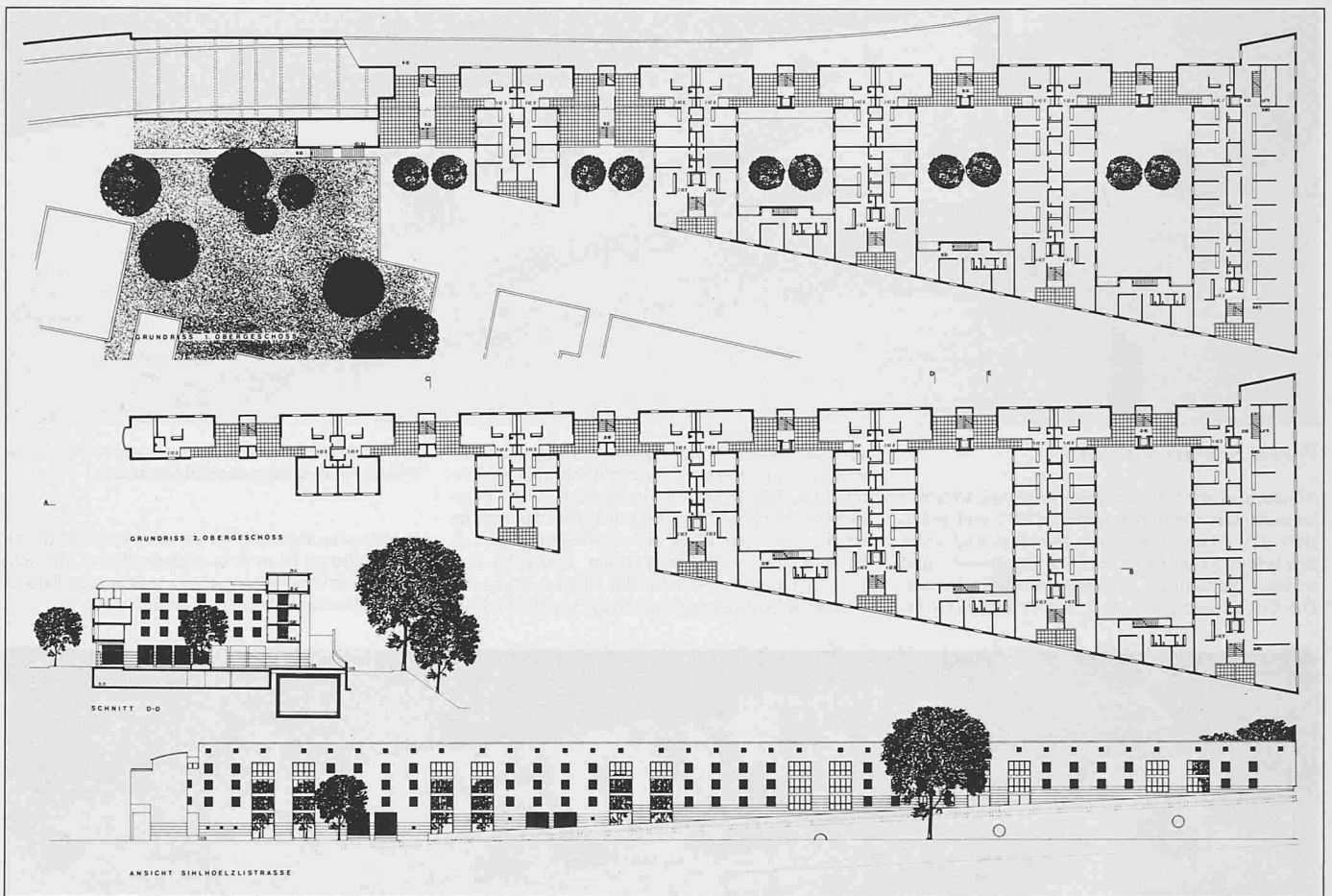
Die Projekte wurden in vielerlei Hinsicht beachtlich weiterbearbeitet und zeigen interessante Ansätze. In Teilbereichen mussten jedoch auch Verschlechterungen festgestellt werden. Vor allem haben die Experten den Eindruck gewonnen, dass die Absicht, in dieser dritten Projektierungsstufe ausgereifte Beiträge für Wohnungen mit hoher Wohnqualität zu erhalten, nicht von allen Verfassern in gleichem Masse verstanden wurde.

Die Expertenkommission empfiehlt dem Stadtrat mehrheitlich das Projekt von Martin Spühler zur Weiterbearbeitung, unter Berücksichtigung der Projektkritik sowie der Schlussfolgerungen.

Expertenkommission: Stadträtin Dr. U. Koch, Vorsteherin des Bauamtes II, Vorsitz, Stadtrat Dr. R. Aeschbacher, Vorstand des Bauamtes I, Stadtrat W. Küng, Vorstand des Finanzamtes, H.R. Rüegg, Stadtbaumeister, P. Stünzi, Direktor des Gartenbauamtes, F. Wernli, Direktor der Liegenschaftsverwaltung; die Architekten Max Lechner, Zürich, Roland Leu, Feldmeilen, Adrian Meyer, Baden, Katharina Steib, Basel, Adolf Wasserfallen, Zürich; Berater: Dr. M. Lenzlinger, Energiebeauftragter der Stadt Zürich; Sekretärin: B. Hammer, Adjunktin des Hochbauamtes.

Das Ergebnis des Wettbewerbs wurde ausführlich mit Plänen und Modellaufnahmen in Heft 30–31/1986 auf Seite 739 dargestellt.





Zur Ausführung bestimmtes Projekt: **Martin Spühler**, Zürich; Mitarbeiter: **David Munz**; Statik: Heyer-Kaufmann-Snozzi, Bauingenieure

Der Verfasser hat sein städtebaulich klares Konzept beibehalten, das die Stadtstruktur des Selnauquartiers bis zur Sihl ergänzt. Architektonisch hat das überarbeitete Projekt durch den Ausbau des Dachgeschosses im langen Baukörper entlang der Sihlhölzlistrasse Verbesserungen erfahren. Die für das Stadtbild wichtige flussseitige Fassade wirkt nun bestimmter und geschlossener. An Klarheit gewonnen hat auch die Kopfpartie an der Selnaustrasse, wenngleich die vorgeschlagene Gebäudehöhe gegenüber der künftigen Börse jetzt beinahe

provokativ niedrig ist. Für diesen Bauteil, der sich als Bürohaus auch in der Nutzung von den übrigen Querbauten unterscheidet, ist eine bestimmte Haltung erwünscht. Positiv zu werten ist der auf drei Geschosse reduzierte Abschluss gegen die Sihlamstrasse. Nicht zu befriedigen vermag die Zugänglichkeit der Wohnungen im südlichen Teil der flussseitigen Ziele (Entfernungen, grosse Höhendifferenzen ohne Aufzüge). Im Bereich der Garagzufahrt ist zudem die Erschliessung der Parzellen und Gebäude im hinteren Teil der Sihlamstrasse nicht gelöst. Der Zugang zur Haupttreppe des Bürohauses liegt günstig, dagegen zerschneidet die Nebentreppe die gut situierte Ladenfläche. Die Wohnungen in der flussseitigen Wohnzeile, einschliesslich die attraktiven 2½-Zimmer-Dach-

wohnungen, weisen einen hohen Wohnwert auf. Eine Qualitätseinbusse hat die Überarbeitung auf der Seite der Sihlamstrasse gebracht. Infolge der eingeschobenen Wohngemeinschaften erhalten die 4½-Zimmer-Wohnungen in den unteren Stockwerken der Querbauten nur noch kleine Balkone. Diese Wohngemeinschaften sind, da sie über drei Geschosse reichen, fragwürdig. Die Gebäudeköpfe der Querbauten, die Situation der erdgeschossigen Durchgänge sowie die Lage der Arkaden sind noch nicht bewältigt. Das Projekt überzeugt durch die Qualitäten in seiner städtebaulichen Haltung, durch die Attraktivität der Grosszahl der Wohnungen und durch die Qualität des Wohnumfeldes, das für die Überbauung und die benachbarten Bauten angeboten wird.

Projekt **Suter + Suter**; Entwurf: Hansjörg Straub

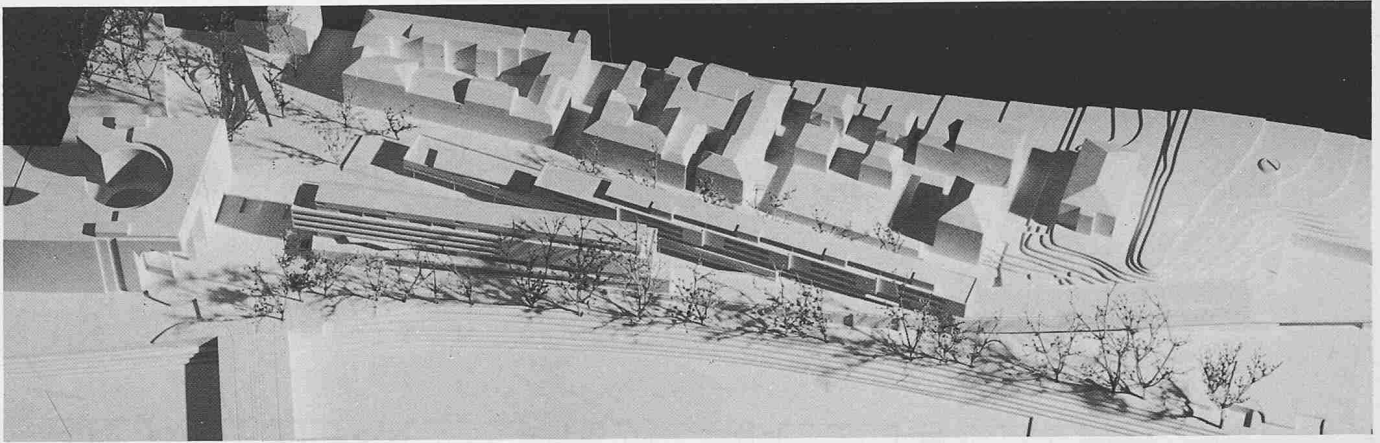
Das vorgeschlagene Projekt ist in seiner Konzeption und volumetrischen Dimension gleich geblieben. Die städtebaulich markante Schnittidee zur Schaffung eines Gebäudesockels zum Schutz vor dem lärmigen Sihlraum ist unbestritten das heraus-

ragend positive Element im Projekt. Überarbeitet wurden vor allem die Wohnungen.

Insgesamt handelt es sich um ein wertvolles Projekt, das fast nur in der innenräumlichen Aufteilung (und den entsprechenden Fassaden) der Wohnungen verändert worden ist. Die Wohnungen weisen reiche Gestaltungsideen, jedoch aufwendige

Dimensionen auf. Der Projektvorschlag wirkt in seiner Gesamtanlage schematisch, die Aufreihung der Wohnelemente doch zu streng, zu gleichförmig addiert, im Hofraum fast monumental. Die räumlichen Qualitäten konzentrieren sich auf die einzelnen Wohnungen und weniger auf die Gesamtwirkung im Aussenraum.





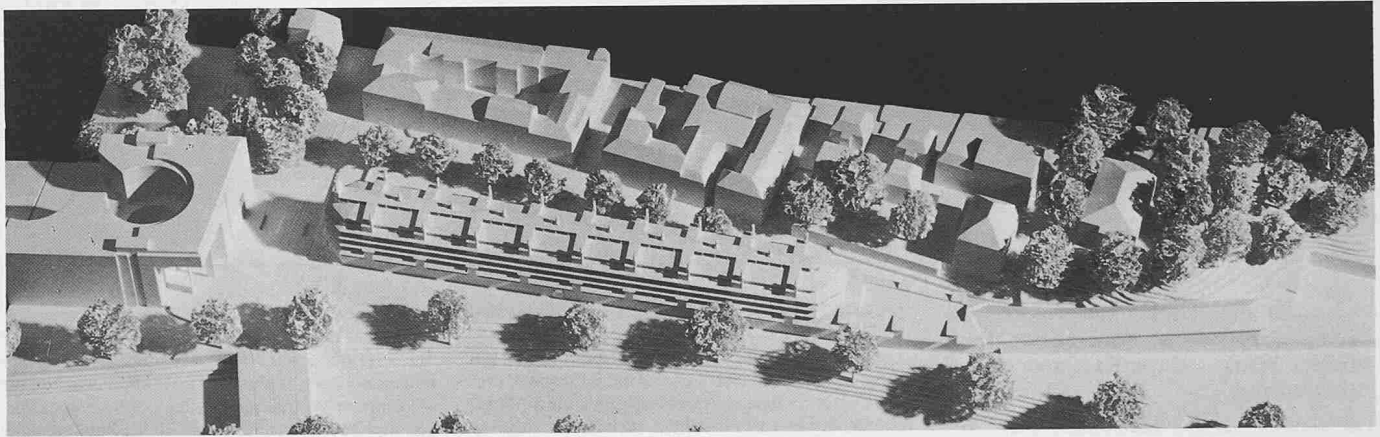
Projekt Schwarz & Meyer

Konsequent wird die städtebauliche und architektonische Grundhaltung weitergeführt und präzisiert. Der öffentliche Raum zwischen und unter den beiden Baukörpern wird klar akzentuiert und schliesst zukünftige Interpretationen nicht aus. Die Erschliessung der einzelnen Bereiche (Gross-

verteiler, Büros, Wohnungen) im Erdgeschoss ist im grossen und ganzen übersichtlich und strukturell klar. Die Lage des Grossverteilers im Basement ist denkbar, eine unterirdische Anbindung an die zukünftige Börse bzw. SZU-Station lässt allerdings noch viele Fragen offen. Deutliche Verbesserungen zeigen sich bei der Überarbeitung der einzelnen Wohnungstypen. Nicht verständlich ist

der überlagerte und forciert wirkende Stützenraster im Haus entlang der Sihlramstrasse.

Das Projekt überzeugt durch seine konstruktivistische Haltung. Es stellt in städtebaulicher Hinsicht eine realistische Alternative zur Blockrandbebauung in diesem städtischen Umland dar.



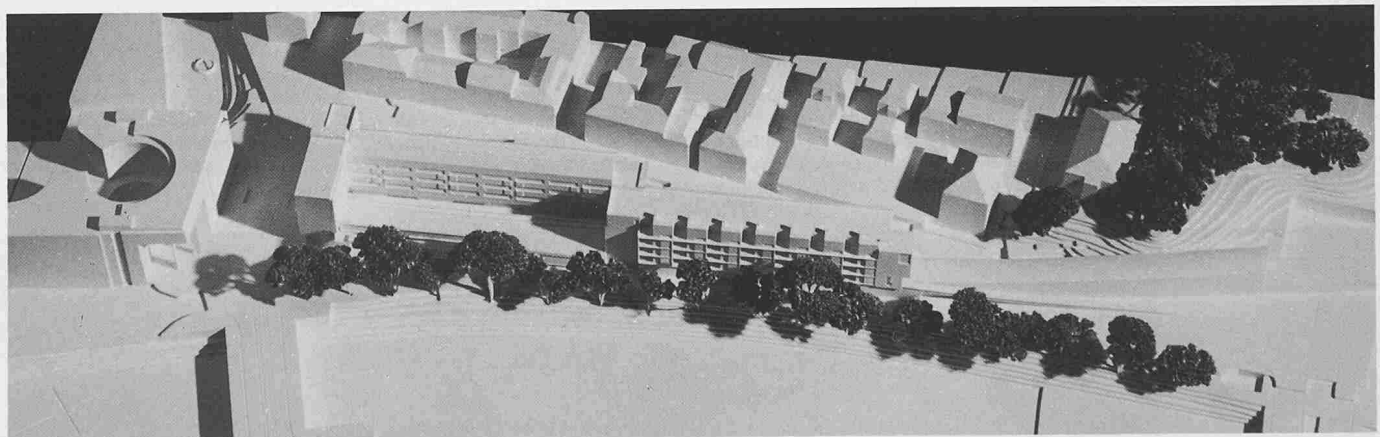
Projekt Miroslav Sik

Der Verfasser behält den solitären Charakter seines Projektes aus der zweiten Bearbeitungsstufe bei, überrascht aber wiederum mit einer grundsätzlichen Neufassung aller Elemente. Gegenüber der Börse wird Eigenständigkeit unbeschwert vorgetragen. Die Architektur zeigt Züge, die an die Bautradition der Jahrhundertwende erinnern. Gekonnt formulierte Einzelheiten bereichern einen einfa-

chen, additiv konzipierten Baukörper. Die abweisende Gestik des Sockels, nun noch deutlicher zum Ausdruck gebracht, verleiht dem Bauwerk Erhabenheit. Eine Integration in die Umgebung wird nicht versucht; die intensive Sprache solcher Architektur findet im Freiraum keine Antwort. Statistisch werden schottenartige Wände konsequent durchgeführt. Sie beeinträchtigen allerdings im Bürogeschoss die gewünschte Variabilität. Fraglich bleibt, wie weit die Einfachheit des Baukörpers die

zahlreichen Gestaltungselemente und die grossflächige Anlage der Wohnungen bezüglich der Baukosten aufzuwiegen vermag.

Das Projekt beweist auch in seiner 3. Fassung ausgeprägte baukünstlerische Eigenart. Die Identifikation des Bewohners mit seinem Ort wird beinahe zelebriert. Wohnatmosphäre, gefilterte Lichtführung, Detailstrukturen werden in den Skizzen brillant vorgetragen. Dies sind insgesamt bedenkenswerte Ansätze zur Hebung der Wohnqualität.



Projekt Steiger Partner AG: Verantwortlicher Partner: Jürg P. Bransch, Entwurf: Alexander Fickert, Katharina Knapkiewicz

Die Verfasser behielten grundsätzlich das Konzept der 2. Stufe bei, erreichten jedoch einige wesentliche Verbesserungen und Präzisierungen. Der

Block West wurde niedriger und ordnet sich damit massstäblich besser ein. Der interessante Querschnitt mit seiner Horizontalbetonung wurde damit noch konsequenter ausgewertet. Auch die architektonische Haltung hat an Einheitlichkeit gewonnen. Die Sockelpartie auf der Seite Sihlramstrasse wurde differenzierter ausgebildet. In volu-

metrischer Hinsicht hat die Umwandlung des Kopfbaus keine eindeutige Verbesserung gebracht.

Den positiven Veränderungen stehen im überarbeiteten Projekt allerdings auch wesentliche Mängel entgegen. Die Aussenraumgestaltung wurde stark vernachlässigt.